

Franz Unterkircher, „Peregrinarius Hugonis“ vom Jahre 1342. Ein Gedicht aus der ersten Zeit des „Hundertjährigen Krieges“, *MIÖG.* 59 (1951) 123—135, berichtet über ein bisher nicht beachtetes Gedicht, das sich in einer Sammelhs. der Österr. Nat.-Bibl. (Ser. n. 12 866) befindet. Das in Distichen von Hugo, Pfarrer an der Kirche des hl. Christophorus in Lüttich, in der zweiten Hälfte des Jahres 1342 verfaßte Werk gibt die politischen Ereignisse dieses Jahres annähernd richtig wieder. Im ersten Teil (V. 1—1764), dessen Mittelpunkt ein Brief Kg. Philipps VI. von Frankreich an Kg. Eduard III. von England bildet (V. 399—1216), ermahnt Hugo den französischen und den englischen Kg., den Krieg beizulegen, und fordert sie zu einem Kreuzzug auf. Der zweite Teil (V. 1765—3138) enthält Lobsprüche auf Clemens VI., Philipp VI., Eduard III. und auf den B. Adolf (de la Marck) von Lüttich neben persönlichen Mitteilungen Hugos, die Einblick in die Bildungswelt des ma. niederen Klerus geben. H. P.

Giovanni Cremaschi, Stefanardo da Vimercate, Contributo per la storia della cultura in Lombardia nel secolo XIII (Pubblicazioni dell'Università cattolica del Sacro Cuore NS. 32) Milano 1950, Società editrice „Vita e pensiero“, VIII u. 315 S. — Vf. fand in einer Hs. des 14. Jh. der Biblioteca civica di Bergamo ein Dichtwerk von 1758 Versen, „Controversia hominis et fortunae“ betitelt, und erkannte es als identisch mit der von Cyprianus Popma 1570 und 1584 in Köln als Werk eines Heinrich von Mailand edierten gleichnamigen Schrift. Er weist nun im ersten Teil seines Buches nach, daß nicht Heinrich, sondern der Mailänder Mönch Stefanardo da Vimercate der Autor ist. Zu diesem Zwecke bietet er ein Lebensbild des Dichters und eine eingehende inhaltliche und Stilanalyse der „Controversia“ und einer zweiten Dichtung Stefanardos, des „Liber de gestis in civitate Mediolanensi“. Im zweiten Teil ediert er den Text der Controversia samt dem in der Hs. hinzugefügten mittelalterlichen Kommentar. F. W.

G. Eiss, Studien zur altdutschen Fachprosa, Heidelberg 1951, Carl Winter, Universitätsverlag, 79 S. — Befaßt sich mit drei Schriften der wissenschaftlichen deutschen Fachprosa aus der Zeit um 800, um 1500 und aus dem 14. Jh., nämlich das 2. Basler Rezept — das älteste derartige Denkmal —, das die Austerschale als therapeutisches Mittel behandelt; eine bisher unbekannte Schrift über Harnleiden — auf 4 im Besitze des Vf.s befindlichen Papierblättern —, die dem Herzog Siegmund v. Österreich gewidmet ist; das Pelzbuch des Gottfried v. Franken, dessen Einfluß auf die neuzeitliche Literatur und Forschung untersucht wird. Den etwas sehr breit geratenen Erörterungen, die den Gegenstand oft entschieden überschätzen, sind außer beim Pelzbuch die Texte beigegeben. I. O.

Einar Löfstedt, Coniectanea. Untersuchungen auf dem Gebiete der antiken und mittelalterlichen Latinität. Erste Reihe. Uppsala-Stockholm 1950, Almqvist & Wiksells Boktryckeri AB, 145 S. — In diesen locker zusammengefaßten Studien, die sich in „Syntaktisches und Stilistisches“ und „Semasiologisches und Lexikalisches“ gliedern, sind sprachliche Beobachtungen eines Meisters vereinigt. Von dem feinfühlig registrierten Sprachgebrauch her gelangt L. zur sicheren Entscheidung zahlreicher Textstellen, die unverständlich oder durch frühere Konjekturen verdunkelt waren, und oft werden dabei verworfene handschriftliche Lesungen wieder in ihre Rechte eingesetzt. Stärker als in L.s früheren Schriften ist die Latinität ma. Schriftsteller und Urkunden berücksichtigt; er gibt schlagende Beweise für die nachdrücklich ausgesprochene